

# ILONA GRABMAIER

Doktorandin (FWF Stipendiatin)



universität  
wien



Forschungsstipendiatin am Doktoratskolleg »Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe« (seit 2016)

Lehrbeauftragte am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien (seit 2015)

Freie Projektmitarbeiterin am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien (2013–2014)

Studium der Kultur- und Sozialanthropologie (2013) an der Universität Wien

## SCHWERPUNKTE IN DER LEHRE

Ethnographische Forschungsmethoden

## FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

**Regionen:** Europa (Österreich, Ukraine)

**Themen:** Männlichkeits- und Ritualforschung; Gender, Care und Verwandtschaftsethnologie

## MÄNNLICHKEIT IN DER KRISE?

Der Krampuslauf ist ein alljährlich stattfindendes kollektives, transformatives und mit Gewalterfahrungen verbundenes (Initiations-)Ritual, das unterschiedliche Facetten von Männlichkeiten zur Schau stellt und reproduziert. Im Rahmen meiner Masterarbeit galt mein Erkenntnisinteresse insbesondere der Frage, welche gesellschaftlichen Transformationsprozesse dem seit den späten 1970er Jahren deutlich zu verzeichnenden Revitalisierungsschub des Krampuslaufes zugrunde liegen.

Meine Analyse setzt an Ansätzen der anthropologischen Männlichkeitsforschung an, die die Veränderungen in den Geschlechterrollen und Beziehungen zwischen Männern und Frauen in den vergangenen Jahrzehnten aufzeigen. Als Teil dieser Transformationen wurden etablierte Konzepte von Männlichkeit(en) wirksam in Frage gestellt. Vor diesem Hintergrund ist heutzutage immer wieder von einer »Männlichkeitskrise« die Rede, auf die es Antworten zu finden gilt.

Als eine Ritualisierung von Männlichkeit(en) stellt der Krampuslauf eine Möglichkeit dar, »traditionelle« Machtbeziehungen zwischen Männern und Frauen zu reproduzieren bzw. auch eine verloren geglaubte Macht (zumindest symbolisch) zu beanspruchen. Über dieses Ritual wird eine stark hierarchische Gesellschaftsordnung zu Gunsten der Männer repräsentiert, wobei nicht nur Asymmetrien zwischen Männern und Frauen, sondern auch deutliche Hierarchien zwischen unterschiedlichen Gruppen von Männern ersichtlich werden.

## »DAHEIMGEBLIEBEN«.

## MÄNNER, KINDER UND ALTE IM KONTEXT WEIBLICHER ARBEITSMIGRATION IN DER WESTUKRAINE

Im Zuge zunehmender Armut und Arbeitslosigkeit in Verbindung mit einer vermeintlichen »Care-Krise« im Westen verlassen seit den frühen 2000er Jahren immer mehr Frauen aus ländlichen Gebieten die Westukraine, um vorwiegend als Pflegekräfte und Haushaltshelferinnen in Mittel- und Südeuropa zu arbeiten und so zum Lebensunterhalt ihrer Familien beizutragen. Ihre Kinder, Ehemänner und Eltern lassen sie dabei häufig in der Ukraine zurück.

Vielen bisherigen Studien zu den Auswirkungen transnationaler weiblicher Arbeitsmigration haften implizite Grundannahmen an, die von neueren Ansätzen zu *Care* und *Kinship* in Frage gestellt werden: zum einen wird durch einen Fokus auf Frauen und Mütter von »natürlichen« zwischenmenschlichen Bindungen und Beziehungen ausgegangen. Zum anderen werden *Care*-Verantwortungen primär im Bereich der Verwandtschaft verortet und die Folgen von *Care*-Praktiken und Verwandtschaft als etwas vorwiegend Positives angesehen.

Angeregt von aktuellen anthropologischen Ansätzen im Schnittpunkt von *Care*, *Kinship* und *Gender* steht im Mittelpunkt meines Dissertationsprojektes die Erforschung der Situation der daheimgebliebenen Väter, Kinder und Großeltern. Konkrete *Care*-Praktiken und die damit einhergehenden Beziehungen werden als Ausgangspunkt für die Herstellung, Reproduktion und Auflösung verwandtschaftlicher Bindungen – unterschiedlicher Formen von »relatedness« – angesehen.

Mit Hilfe ethnographischer Feldforschung werden implizite Annahmen über *Care*-Verantwortungen, Vorstellungen von Familie, Verwandtschaft und Zugehörigkeiten und deren praktische Konsequenzen in alltäglichen Handlungen und Situationen untersucht. Ferner wird der Frage nachgegangen, wie durch Arbeitsmigration und dadurch entstehende Austauschbeziehungen die Zugehörigkeiten der Daheimgebliebenen neu verhandelt und transformiert werden.

